

*Центр олимпиад Санкт-Петербурга  
Санкт-Петербургский  
Государственный университет -  
филологический факультет –  
кафедра немецкой филологии*

**XIII Всероссийская олимпиада школьников  
по немецкому языку**

**2015 -2016**

**РАЙОННЫЙ ЭТАП  
2 й тур**

**КЛЮЧИ И КОММЕНТАРИИ к  
ОЛИМПИАДНЫМ ЗАДАНИЯМ  
9-11 КЛАСС**

***Мак количество баллов за работу -110***

**XIII Всероссийская олимпиада школьников  
по немецкому языку 2015-2016  
РАЙОННЫЙ ЭТАП -2й тур  
03.12.2015**

**9.-11. Klassen - Zweite Runde**

**LÖSUNGEN**

**9. – 11. Klasse**

**II. Runde**

**MAX** количество баллов за работу - 110

**I. Teil: HÖRVERSTEHEN**

**Aufgabe 1**

(6 x 2 =12 Punkte) Maximal 12 Punkte

H1	H2	H3	H4	H5	H6
c	a	b	a	c	b

**Aufgabe 2**

(9 x 2 = 18 Punkte) Maximal 18 Punkte

H7	H8	H9	H10	H11	H12	H13	H14	H15
a	b	c	a	c	b	a	b	c

**II. Teil: SPRACHBAUSTEINE**

(10 x 1 =10 Punkte) Maximal 10 Punkte

A	Anforderungen
B	größerer
C	vielversprechendes
D	mit
E	möglichst
F	jeden
G	anschaulich
H	Erfahrung
I	angesprochen
J	verfolgen

(10 x 1 =10 Punkte) Maximal 10 Punkte

1	an
2	zu
3	dafür
4	um
5	indem/ wenn/ während
6	sondern/denn
7	auf
8	sie
9	was
10	Dadurch

*Следующие варианты не подходят  
ни к одному пропуску:  
größere, hiermit, bearbeitet,  
sprechendes, möglich, den  
Folgerungen, anscheinlich, Erfindung,  
befolgen*

### III. Teil: LESEVERSTEHEN

(12 x 2 = 24 Punkte) Maximal 24 Punkte

L1	L2	L3	L4	L5	L6	L7	L8	L9	L10	L11	L12
b	c	a	a	b	b	c	a	a	c	a	c

(8 x 2 = 16 Punkte) Maximal 16 Punkte

L13	L14	L15	L16	L17	L18	L19	L20
c	e	f	b	d	h	i	g

### IV. Teil: LANDESKUNDE

(20 x 1 = 20 Punkte) Maximal 20 Punkte

K1	K2	K3	K4	K5	K6	K7	K8	K9	K10
d	c	a	b	c	b	a	b	a	d

K11	K12	K13	K14	K15	K16	K17	K18	K19	K20
b	a	c	a	b	c	a	a	b	c

## QUELLEN UND KOMMENTARE

### 9.-11. Klassen - Zweite Runde

#### QUELLEN:

#### I. HÖRVERSTEHEN

##### Aufgabe 1.

##### Grenzenlos hören. Radiomikro.

**Kinderlied:** „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad, Motorrad, Motorrad...“

**Moderator:** Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad und die Sache mit dem Altwerden. Eine Sendung von Usel Böhm.

**Moderatorin:** Für viele Enkelkinder sind Oma und Opa etwas ganz besonderes.

**Mädchen:** Ich liebe meine Oma, ich kann ihr nämlich alle Geheimnisse anvertrauen. Es ist ja auch oft so, dass Ältere und Jüngere sich nicht verstehen, aber bei Omas und Opas ist es anders.

**Moderatorin:** Wie es ist alt zu werden und was man noch so alles machen kann außer Motorrad fahren- das sollen die Omas und Opas am besten selbst erzählen und ihre Enkelkinder. Die Oma von Julia und Philipp, Luisa Winstel, ist eine richtige Großstadtooma.

**Oma:** Ich bin Schauspielerin. Das ist ein Traumberuf von mir gewesen. Eigentlich wusste ich schon als Kind, ich will Schauspielerin werden. Ja, und das habe ich wirklich geschafft.

**Moderatorin:** Obwohl Oma Winstel noch oft auf der Bühne oder vor der Kamera steht, nimmt sie sich zwischendrin immer wieder viele Zeit für ihre Enkelkinder. Es ist also für Julia und Philipp kein Nachteil, dass die Oma noch berufstätig ist, sondern eher spannend. Und für die Oma ist ihr Beruf auch nur von Vorteil, zum Beispiel, für ihr Gedächtnis, weil sie immer wieder ihre Rollen auswendig lernt. Bei Oma Winstel scheint das Alter außer ihre weißen Haaren und ein paar geschrumpfte Zentimeter keine größeren Spuren hinterlassen zu haben. Sie tut aber auch etwas dafür.

**Oma:** Meine Enkel, sie müssen schließlich eine Oma haben, die mit ihnen Blödsinn machen kann, die auch mal Fußball spielen kann.

**Moderatorin:** Großeltern und ihre Kindiskinder, wie man schön sagt, haben oft einen ganz besonderen Grad zueinander.

**Oma:** Es kommt darauf an, dass sie wissen, dass man sie so akzeptiert, wie sie sind und dass man nicht viel an ihnen rumkritisiert, denn erziehen müssen sie die Eltern. Das ist eigentlich das Wichtigste. Und dass sie mich so annehmen, wie ich bin, und ich nehme sie so an, wie sie sind.

<b>H1.</b> Julia, wie auch ihre Oma, wusste schon als Kleinkind, dass sie Schauspielerin werden will.	<b>c) wird nicht erwähnt</b>	<b>Im Text:</b> „Eigentlich wusste ich schon als Kind, ich will Schauspielerin werden“. Das sagt die Oma. Ob Julia auch immer davon geträumt hat, Schauspielerin zu werden, ist nicht bekannt, also wird nicht erwähnt.
<b>H2.</b> Für Julia und Philipp ist die künstlerische Beschäftigung ihrer Oma ein Gewinn.	<b>a) richtig</b>	<b>Im Text:</b> „Es ist also für Julia und Philipp <b>kein Nachteil</b> , dass die Oma noch berufstätig ist, sondern eher <b>spannend</b> “.
<b>H3.</b> Immer wieder Rollen lernen findet die Oma von Julia und Philipp belastend für ihr Gedächtnis.	<b>b) falsch</b>	<b>Im Text:</b> „Und für die Oma ist ihr Beruf auch nur <b>von Vorteil</b> , zum Beispiel, <b>für ihr Gedächtnis</b> , weil sie immer wieder <b>ihre Rollen auswendig lernt</b> “.
<b>H4.</b> Die Oma von Julia und Philipp sieht fast wie früher aus.	<b>a) richtig</b>	<b>Im Text:</b> „Bei Oma Winstel scheint das Alter außer ihre weißen Haaren und ein paar geschrumpfte Zentimeter <b>keine größeren Spuren hinterlassen zu haben</b> “.
<b>H5.</b> Die Enkelkinder müssen wissen, dass sie sehr geliebt von ihren Großeltern sind.	<b>c) wird nicht erwähnt</b>	<b>Im Text:</b> “Es kommt darauf an, dass sie wissen, dass man sie so akzeptiert, wie sie sind...” Die Großeltern lieben natürlich ihre Enkelkinder, aber der Text sagt das nicht.
<b>H6.</b> Die Oma von Julia und Philipp denkt, dass sie sich an der Erziehung ihrer Enkel beteiligen sollte.	<b>b) falsch</b>	<b>Im Text:</b> ...und dass man nicht viel an ihnen rumkritisiert, denn <b>erziehen müssen sie die Eltern</b> .

Quelle: ÖSD Zertifikat B2 Jugendliche, Modellsatz

## **Aufgabe 2.**

### **Interview zum Jahr der Mathematik**

#### **Interviewerin:**

*Liebe Hörerinnen und Hörer, „Die Acht ist furchterregend schön.“ Mit diesem Motto wird heute feierlich in Berlin das „Jahr der Mathematik“ eröffnet. Mathematik Albträume. Albrecht Beutelspacher aber, Professor der Mathematik in Gießen, sagt: „Mathe macht glücklich“. Wir haben ihn eingeladen. Willkommen Herr Beutelspacher.*

#### **Albrecht Beutelspacher:**

*Ja, guten Tag.*

#### **Interviewerin:**

*Herr Beutelspacher, „Mathe macht glücklich“ ist ein Satz, der von Ihnen stammt und den Sie sogar auf T-Shirts drucken lassen. Welchen Glücksmoment hat Ihnen die Mathematik zuletzt beschert?*

#### **Albrecht Beutelspacher:**

*Solche Glücksmomente habe ich täglich, und ich beobachte sie auch bei vielen anderen Menschen. Wenn man in der Mathematik etwas herauskriegen möchte – von der Knobelaufgabe über ein Puzzle bis zu richtigen Forschungsthemen – dann weiß man zunächst gar nicht, was man zu tun hat. Oft dauert es lange, bis sich Erfolg zeigt – und dann plötzlich, ganz unerwartet, kommt der Moment, in dem man sieht, dass es letztlich ganz einfach ist. Und diese Momente, wenn es „klick“ macht – das sind Glücksmomente. Und wenn die sich wiederholen, dann stellt sich auch insgesamt ein Glücksgefühl ein. Glück deshalb, weil wir Menschen so gemacht sind, dass wir zufrieden oder glücklich sind, wenn wir ein bisschen was von dem verstehen, wie die Welt funktioniert.*

#### **Interviewerin:**

*„Mathe ist schön“ – auch dieser Satz stammt von Ihnen. Was genau ist schön beispielsweise an einem Fünfeck?*

#### **Beutelspacher:**

*Gerade Fünfecke sind Objekte, die gar nicht so einfach sind. Jeder Mensch kann wohl ein Dreieck oder ein Quadrat freihändig ganz anständig zeichnen, aber bei einem Fünfeck werden die allermeisten scheitern. Ich habe bestimmt schon tausende Fünfecke in meinem Leben probiert, aber meistens muss ich nochmals korrigieren, wenn ich sie an die Tafel oder auf ein Blatt Papier zeichne. Das ist also gar nicht so einfach. Übrigens ist die Fünf die Zahl der Natur. Viele Blüten haben Fünfersymmetrien.*

#### **Interviewerin:**

*Ihre Lieblingszahl, so ist es in Interviews zu lesen, ist die Acht. Was hat die Acht, was die Drei nicht hat?*

**Beutelspacher:**

*Alle Zahlen – vor allem die kleinen haben einen speziellen Charakter. Und so hat natürlich auch die Drei was. Die Drei und die Acht sind aber grundverschieden. Die Acht ist Zwei mal Zwei mal Zwei. Die Zwei ist die Zahl der Symmetrie. Vier ist die doppelte Symmetrie. Und Acht ist dann nochmals eins drauf – die Symmetrie der Symmetrie der Symmetrie. Das ist eine Zahl, die mit ihrer Schönheit fast ein bisschen angibt, Informationen ein wenig protzt – so wie die „Königin der Nacht“ in „Zauberflöte“ von Mozart. Das ist unwiderstehliche Schönheit, die schon fast ein wenig furchterregend ist.*

**Interviewerin:**

*Mathe ist bis zu einem gewissen Punkt – über den die meisten nicht hinauskommen – absolut, unumstößlich. Eins und Eins ist Zwei, nie Drei. Ist das nicht manchmal frustrierend?*

**Beutelspacher:**

*Ja. Mathematik ist manchmal herzig. Das merkt jeder schon in der Schule: Wenn auch nur der kleinste Fehler in der Rechnung ist, ist das Ergebnis falsch. Genauso in der Forschung: Wenn der Beweis nicht lückenlos ist, ist alles nichts.*

*Manchmal allerdings versuchen Menschen, mit ihrem Wissensvorsprung Macht auszuüben. In der Schule zum Beispiel, wo traditionell eine Aufgabe nur dann richtig ist, wenn der Lehrer sagt, sie ist richtig. Gerade in der Mathematik kann ich aber als Schülerin oder Schüler selber erkennen, ob ich richtig gerechnet habe – im Gegensatz zu anderen Fächern. In Deutsch beispielsweise hat ein guter Lehrer einen großen Vorsprung, in Mathe können Schüler von Anfang an mitreden.*

**Interviewerin:**

*Stimmt es, dass viele Mathematiker gläubig werden, wenn sie an die Grenzen ihrer Wissenschaft stoßen?*

**Beutelspacher:**

*Das glaube ich nicht. Aber ein anderes Phänomen tritt auf: Wenn man diese unendlichen Welten, dann ist das, als ob der Entdecker eines neuen Landes zum ersten Mal ans Ufer tritt und eine Ahnung von dem bekommt, was gerade geschieht. Wir kommen in der mathematischen Forschung in Unendlichkeiten, an die Grenzen des menschlichen Denkvermögens – und wir sehen dort unglaublich viel. Das ist eine Seite. Die ist ein Gefühl der Demut – zumindest nehme ich das so wahr. Wir Menschen werden nie alles erforschen können. Mathematik zeigt dann: Es gibt Grenzen der Erkenntnis, weiter kann man mit Methoden der Vernunft nicht kommen. Und dann gibt es dieses Gefühl, dass da noch etwas ganz anderes ist – etwas, was wir nie erreichen werden. Ich würde das aber noch nicht mit Gläubigkeit im kirchlichen Sinne gleichsetzen.*

**Interviewerin:**

*Warum fehlt so vielen Menschen der Mathematik-Bezug im Alltag?*

**Beutelspacher:**

*Weil sie ihn nie gelernt haben. Dass unsere Wahrnehmung der Umwelt ganz stark mathematischen Mustern und damit auch durch Zahlen bestimmt ist, das ist etwas, was wir im Mathematikunterricht nur ganz selten mitkriegen. Der traditionelle Unterricht ist ausgerichtet auf das Beherrschen von innermathematischen Fragestellungen.*

*Wir gehen in der Mathematik nie raus in die Natur oder in Alltag und entdecken an Gebäuden mathematische Formen. Wir versuchen auch nicht, ein Problem real zu lösen. Ich frage Studierende manchmal, ob sie sich an irgendetwas Positives aus dem Mathematikunterricht erinnern. Wenn dann überhaupt was kommt, dann so was wie: Wir sind in der Mittelstufe mal rausgegangen und haben die Höhe der Turnhalle berechnet. Das ist das einzige, was aus dem Mathematik-Unterricht übrig ist. Und das zeigt mir ganz deutlich, dass wir diese realen Erfahrungen, diese Verbindungen zum Leben stärken müssen.*

**Interviewerin:**

*Woran liegt das denn? Fehlt den Lehrern die Leidenschaft?*

**Beutelspacher:**

*Nein, das ist eigentlich nicht das Problem.*

**Interviewerin:**

*Doch, meiner Meinung nach schon.*

**Beutelspacher:**

*Lassen Sie mich das mal ausführen. Der Mangel an Leidenschaft im Mathematikunterricht liegt an unserer Tradition des Lehrens und Präsentierens von Mathematik. Und die geht auf Gauß zurück. Da ist kein Buchstabe zu*

*viel, nichts ist überflüssig, es stimmt alles hundertprozentig, ausgeklügelt bis ins Letzte. Das ist Akrobatik auf höchstem Niveau. Da darf kein Fehler passieren. Formal betrachtet handelt es sich dabei um ein bewundernswertes Kunstwerk. Es hat aber den Nachteil, dass ich bestenfalls darüber staune. Der Zugang dazu fehlt mir. Das müssen wir aufbrechen. Wer lernt, muss Mathematik selber entdecken. Das kann auch mit Knobelaufgaben anfangen, man kann mal basteln oder überlegen, was hinter den Strichcodes der Lebensmittel steckt. Es gibt viele Wege in der Unterrichtsgestaltung. Und ich glaube, die Aufgabe der Didaktik ist es, Angebote zu machen, wie sich die Lernenden mit Themen identifizieren können.*

**Interviewerin:**

*Nun haben wir gerade das Jahr der Mathematik ausgerufen. Was erhoffen Sie sich davon?*

**Beutelspacher:**

*Mathematik ist erstens toll und zweitens nützlich. Das Tolle an ihr ist, dass ihre Themen an sich spannend sind – nicht nur, weil man damit Handys und CDs machen kann oder weil Dreiecke und Fünfecke, Quader und Pyramiden faszinierend sind. Ich hoffe, dass es uns gelingt, die Mathematik bei einer breiten Öffentlichkeit, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, so zu präsentieren, dass das klar wird. Und nützlich ist sie deshalb, weil sie aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist. Jedes technische Produkt hat Mathematik in sich und würde ohne sie gar nicht funktionieren. Unser technischer Fortschritt hängt entscheidend von der Mathematik ab – und deshalb müssen wir in dieses Fach auch investieren.*

**Interviewerin:**

*Das war ein gutes Schlusswort. Dem habe ich nichts mehr hinzuzufügen. Vielen Dank, Herr Beutelspacher.*

H7	a	<i>Ein Fünfeck gelingt Herrn Beutelspacher nur selten spontan.</i> <b>Im Text:</b> Ich habe bestimmt schon tausende Fünfecke in meinem Leben probiert, aber <b>meistens muss ich nochmals korrigieren</b> , wenn ich sie an die Tafel oder auf ein Blatt Papier zeichne. Das ist also gar nicht so einfach.
H8	b	<i>Die Zahl Acht kommt Herrn Beutelspacher fast schon prahlerisch vor.</i> <b>Im Text:</b> Das ist eine Zahl, die mit ihrer Schönheit <b>fast ein bisschen angibt, Informationen ein wenig protzt</b> – so wie die „Königin der Nacht“ in „Zauberflöte“ von Mozart.
H9	c	<i>Im Unterrichtsfach Mathematik können Schüler die Ergebnisse und Fehler selbst nachvollziehen.</i> <b>Im Text:</b> Gerade in der <b>Mathematik kann ich aber als Schülerin oder Schüler selber erkennen, ob ich richtig gerechnet habe</b> – im Gegensatz zu anderen Fächern.
H10	a	<i>Mit Mathematik gelangt man an die Grenzen des eigenen Denkvermögens.</i> <b>Im Text:</b> <b>Wir kommen in der mathematischen Forschung</b> in Unendlichkeiten, <b>an die Grenzen des menschlichen Denkvermögens</b> – und wir sehen dort unglaublich viel.
H11	c	<i>Mathematik mit Bezug zum Alltag spielt im Schulunterricht nur selten eine Rolle.</i> <b>Im Text:</b> <b>Wir gehen in der Mathematik nie</b> raus in die Natur oder <b>in Alltag</b> und <b>entdecken an Gebäuden mathematische Formen.</b>
H12	b	<i>Mathematiklehrer beschränken sich bei der Darstellung der Mathematik meist auf das Wesentliche.</i> <b>Im Text:</b> Der Mangel an Leidenschaft im Mathematikunterricht liegt an unserer Tradition des Lehrens und Präsentierens von Mathematik. Und die geht auf Gauß zurück. Da ist <b>kein Buchstabe zu viel, nichts ist überflüssig, es stimmt alles hundertprozentig</b> , ausgeklügelt bis ins Letzte.
H13	a	<i>Um Mathematik zu lernen, sollte jeder seinen eigenen Zugang zur Mathematik finden.</i> <b>Im Text:</b> <b>Der Zugang</b> dazu <b>fehlt mir</b> . Das müssen wir aufbrechen. Wer lernt, muss <b>Mathematik selber entdecken.</b>
H14	b	<i>Das Interessante an der Mathematik sind vor allem die Themen, unabhängig von einer Anwendung.</i> <b>Im Text:</b> <b>Das Tolle an ihr</b> ist, dass <b>ihre Themen an sich spannend sind</b> – nicht nur, weil man damit Handys und CDs machen kann oder weil Dreiecke und Fünfecke, Quader und Pyramiden faszinierend sind.
H15	c	<i>Der Nutzen der Mathematik rechtfertigt Bildungsinvestitionen.</i> <b>Im Text:</b> <b>Unser technischer Fortschritt hängt entscheidend von der Mathematik ab</b> – und deshalb <b>müssen wir in dieses Fach auch investieren.</b>

**Quelle:** telc Deutsch Hochschule, C1, Textquelle: [www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de)

## II. SPRACHBAUSTEINE -

*Quelle:* Mit Erfolg zum Goethe-Zertifikat B2, Testbuch. Klett, 2013, S. 38



### III. LESEVERSTEHEN

#### Aufgaben (L1-L12):

Quelle: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/adhs-september-kinder-erhalten-haeufiger-adhs-diagnose-a-1047613.html> (оригинальное название: Einschulungsalter: September-Kinder erhalten häufiger ADHS-Diagnose)

<p><b>L1.</b> In allen Bundesländern Deutschlands gehen die Ferien bis Mitte September zu Ende.</p>	<p><b>falsch</b></p>	<p>Mitte August beginnt in Nordrhein-Westfalen die Schule, und bis spätestens Mitte September gehen auch in den anderen Bundesländern nach und nach die Sommerferien zu Ende.</p>
<p><b>L2.</b> Die „Kann-Kinder“ sind sechsjährige hochbegabte Kinder mit einer stark ausgeprägten Lernfähigkeit.</p>	<p><b>Steht nicht im Text</b></p>	<p>Die „Kann-Kinder“ sind sechsjährige hochbegabte Kinder mit einer stark ausgeprägten Lernfähigkeit (Steht nicht im Text) (Der Text enthält keine Information zur Aufgabenformulierung)</p>
<p><b>L3.</b> Die „Kann-Kinder“ werden noch bis die Vollendung des fünften Lebensjahres eingeschult.</p>	<p><b>richtig</b></p>	<p>... sind bei der Einschulung noch fünf Jahre alt; sie feiern erst nach dem ersten Schultag - aber vor dem 30. September - ihren sechsten Geburtstag</p>
<p><b>L4.</b> Nach der ADHS-Diagnose bekommen jüngere Erstklässler oft eine medikamentöse Heilbehandlung</p>	<p><b>richtig</b></p>	<p>Eine aktuelle Studie zeigt: Kinder, die im Monat vor dem Stichtag geboren wurden und daher bei der Einschulung sehr jung sind, erhalten häufiger eine Diagnose für eine Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und eine medikamentöse Therapie als ältere Klassenkameraden. (sehr jung, eine medikamentöse Therapie)</p>
<p><b>L5.</b> Die Analyse der Abrechnungs- und Arzneiverordnungsdaten wurde von den Forschern in den stichprobeweise gewählten Bundesländern durchgeführt.</p>	<p><b>falsch</b></p>	<p>Für die Untersuchung haben die Forscher bundesweite und kassenübergreifende ärztliche Abrechnungs- und Arzneiverordnungsdaten von rund sieben Millionen Kindern und Jugendlichen zwischen 4 und 14 Jahren in Deutschland analysiert. (bundesweit!!!)</p>
<p><b>L6.</b> Die ADHS-Diagnose wird von den Ärzten dann gestellt, wenn der Stichtag der Einschulung nach dem sechsten Geburtstag des Kindes liegt.</p>	<p><b>falsch</b></p>	<p>Das Resultat: Von den jüngeren Kindern, die kurz vor dem Stichtag zur Einschulung sechs Jahre alt wurden, erhielten im Laufe der nächsten Jahre 5,3 Prozent eine ADHS-Diagnose. Bei den Kindern, die im Monat nach diesem Stichtag - in mehreren Bundesländern ist es der 30. September - geboren wurden und daher im Regelfall bei der Einschulung beinahe ein Jahr älter waren als die jüngsten, waren es nur 4,3 Prozent. (auch vor dem Geburtstag!!!)</p>
<p><b>L7.</b> Einige Studien aus den beiden Americas zeigen, dass die jüngeren Erstklässler mit der ADHS-Diagnose später eine extrem hohe Neigung zur Gewalt aufweisen.</p>	<p><b>Steht nicht im Text</b></p>	<p>L7 Eine Studien aus den beiden Americas zeigt, dass die jüngeren Erstklässler mit der ADHS-Diagnose später eine extrem hohe Neigung zur Gewalt aufweisen. (Steht nicht im Text) (Der Text enthält keine Information zur Aufgabenformulierung)</p>
<p><b>L8.</b> Nach dem Bericht der kanadischen Forscher, soll das Betragen der Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit oft als Krankheitssymptomatik gedeutet werden.</p>	<p><b>richtig</b></p>	<p>Im Verhältnis zu älteren Klassenkameraden werde das unreifere Verhalten der Jüngeren häufig irrtümlich als krankhaft interpretiert, so die kanadischen Wissenschaftler.</p>
<p><b>L9.</b> In den Schulklassen, wo ausländische Schüler stark vertreten sind, ist die Abhängigkeit des Alters und der ADHS deutlicher ausgeprägt.</p>	<p><b>richtig</b></p>	<p>Die Ergebnisse geben zudem Hinweise darauf, dass bei größeren Klassen und einem höheren Anteil ausländischer Schüler der Zusammenhang zwischen relativem Alter und ADHS-Diagnose stärker ist.</p>

<b>L10.</b> Die Eltern mit einem Dokortitel wollen Nachteile in der Förderung der Kinder nicht hinnehmen.	<b>Steht nicht im Text</b>	L10 Die Eltern mit einem Dokortitel wollen Nachteile in der Förderung der Kinder nicht hinnehmen. (Steht nicht im Text) ( <i>Der Text enthält keine Information zur Aufgabenformulierung</i> )
<b>L11.</b> Die Behandlung von ADHS kann auch einen üblen Einfluss ausüben, was ein Anlass zur Einschulungspolitikänderung sein soll, so die Wissenschaftler.	<b>richtig</b>	... starke Nebenwirkungen haben kann, empfehlen die Forscher über Änderungen in der Einschulungspolitik nachzudenken
<b>L12.</b> Die Forscher vermuten, die Ursache für die Störung sei eine genetische Änderung der Chromosomen.	<b>Steht nicht im Text</b>	L12 Die Forscher vermuten, die Ursache für die Störung sei eine genetische Änderung der Chromosomen. (Steht nicht im Text) ( <i>Der Text enthält keine Information zur Aufgabenformulierung</i> )

### Aufgaben (L13-L20):

Quelle: Rainer Stadler. *Daumen hoch! Süddeutsche Zeitung. Magazin. Nr.35. 29.08.2000*

L13	<b>C</b>	Man fand heraus, dass Angehörige dieser Gruppe wesentlich dickere Daumen besitzen als Heranwachsende ohne Handy. Sie benutzen den ersten Finger der Hand sogar, <b>um an der Tür zu klingeln, sich an der Nase zu reiben</b> – oder als Zeigefinger.
L14	<b>E</b>	Einige Forscher sehen darin sogar den Beweis, <b>dass die technische Entwicklung beim Menschen Entwicklungen bewirkt</b> , für die ...
L15	<b>F</b>	Es wäre nicht das erste Mal, <b>dass sich eine Anpassung des Daumens an eine neue Technik vollzöge</b> – mit einigem Profit für uns Menschen.
L16	<b>B</b>	Der Evolutionsforscher Thomas Voss schrieb, dass wir uns nicht zuletzt dank dieses Fingers „von den übrigen Primaten“ unterscheiden. <b>Vor gut zwei Millionen Jahren tauchten die ersten Werkzeuge aus Knochen und Stein auf</b> . In derselben Zeit, das zeigen Fossilienfunde, emanzipierte sich der Daumen von den übrigen Fingern: Er wurde länger und die Muskeln zeigten massive Veränderungen.
L17	<b>D</b>	Es mag uns banal erscheinen, doch die Fähigkeit, <b>einen Stock fest in der Hand zu halten, mit Messer und Gabel zu essen oder Golf zu spielen</b> , haben wir erst dank des Daumens.
L18	<b>H</b>	Der Grund, weshalb sich unser Daumen im Laufe der Entwicklungsgeschichte des Menschen selbständig machte, <b>ist bis heute allerdings ungeklärt</b> .
L19	<b>I</b>	Fest steht, dass sich nicht nur eine Veränderung der Hand vollzog, sondern auch eine Weiterentwicklung im Gehirn: <b>Es wuchs explosionsartig an, von gut 700 auf bis zu 1400 Gramm</b> .
L20	<b>G</b>	...und Evolution heißt, <b>dass sich die Gene verändern</b> .

Antwort "J" passt nicht.

### III. KULTUR UND SPRACHE

[https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_deutscher\\_Erfinder\\_und\\_Entdecker](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutscher_Erfinder_und_Entdecker)

Подгорная Л. И. Deutsche Geschichte in biografien. Literatur. Prosa / История Германии в биографиях. Литература. Проза. 2004, КАРО